



pfarreiblatt

10/2021 1. bis 31. Oktober Katholische Pfarrei Littau



Kennen Sie dieses Bild?

Du bist auserwählt

Seite 2

Pfarrei aktuell

Mittagstisch

Wir freuen uns, Sie am **Donnerstag, 21. Okt.**, 12 Uhr im Pfarrsaal zu begrüßen. Anmeldungen bis am Dienstagmittag, 19. Okt. ans Pfarreisekretariat richten, Tel. 041 259 01 80.

Achtung: Covid-Zertifikatspflicht!

Meditationen in der Kirche

Jeden Sonntag nach dem Gottesdienst zur vollen Stunde als Projektionen gezeigt.

Aus der Diakonie

Take-away-Gerichte

Jeden Freitag von 11.30–12.30 Uhr im Pfarrsaal. Einfach eigenes Tupperware mitnehmen und danach zuhause essen. Kosten: Fr. 5.– pro Mahlzeit.

Café Zwischenhalt

Am 22. und 29. Okt. von 14–17 Uhr ist das Café Zwischenhalt geöffnet. Denken Sie bitte an Ihr Covid-Zertifikat.

Nähwerkstatt

Freitag, 1. und 22. Okt. im OG des Pfarrhauses von 13.30 bis 16.30 Uhr.

Futterkrippe

Garage des Pfarrhauses: Dienstag bis Sonntag 9–11 Uhr.

Offener Kleiderschrank im Zentrum St. Michael

Der Kleiderschrank ist während der Herbstferien vom 2. bis 17. Oktober geschlossen. Wieder geöffnet ist er ab Mittwoch, 20. Oktober mit Herbst- und Winterkleidern. (Mittwoch und Freitag, 14–17 Uhr. Mittwochs mit Kaffee und Kuchen)

Oktober ist Rosenkranzmonat



Bild zum Rosenkranz im Chorraum der Pfarrkirche.

Der Rosenkranz ist ein betrachtendes, meditatives Gebet, das die Geheimnisse des Lebens, Leidens und der Auferstehung Jesu wiederholend in den Blick nimmt. Er verbindet uns in besonderer Weise mit dem Leben seiner Mutter Maria. Die Betrachtung führt uns spiralförmig ins Leben Jesu. Von der Geburt und Kindheit, seinem öffentlichen Wirken, seinem Leiden und Tod bis zu seiner Auferstehung werden unsere Gedanken und unsere Seele im Glauben mit Gottes Heilsplan verbunden.

Zum Rosenkranzgebete sagte Johannes Paul II.: Tatsächlich ist der Rosenkranz, wenn auch von seinem marianischen Erscheinungsbild her charakterisiert,

ein zutiefst christologisches Gebet. In der Nüchternheit seiner Teile vereinigt er in sich die Tiefe der ganzen Frohen Botschaft, für die er gleichsam eine Kurzfassung ist.»

Auch in unserer Pfarrei laden wir Sie gerne zum gemeinsamen Beten des Rosenkranzes ein. Den ganzen Monat Oktober jeweils dienstags um 19 Uhr in der Theodul-Kapelle.

Bernhard Koch

Essen verbindet Menschen

Mit diesem Projekt möchten wir vier Mal pro Jahr, im Rahmen des Festes der Kulturen, verschiedene Köstlichkeiten gemeinsam geniessen. Essen ist eine verbindende soziale Erfahrung. Wer zusammen isst, kommt sich näher. In dieser nicht ganz einfachen Zeit der sozialen Distanz ist es sehr wichtig, Raum zu schaffen, in der Begegnungen wieder möglich werden können.

Menschen aus unserer Pfarrei oder aus Littau sind die Gastgeber dieses Anlasses. So ist auch zusätzlich eine

Möglichkeit da, anderen Kulturen etwas näher zu kommen und sie kennenzulernen. Am Samstag, 13. November sind Sie herzlich zu einem koreanischen Essen eingeladen. Kosten Fr. 10.–, mit Covid-Zertifikat.



Text: Angelika Koch, Foto: Hae-Kyung Lee-Stern

WORTE DES MONATS



Jesus und die Kinder – Kinder sind willkommen!

Im Evangelium zum 25. Sonntag im Jahreskreis heisst es von Jesus, der in ein Gespräch mit den Jüngern verwickelt war: «Und er stellte ein Kind in ihre Mitte, nahm es in seine Arme und sagte zu ihnen [den Jüngern]: Wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf, der nimmt nicht nur mich auf, sondern den, der mich gesandt hat.» (Markusevangelium 9, 37)

Jesu Sympathie zu den Kindern ist bekannt. Er hat sich nach einem Bild von Emil Nolde zu den Kindern herabgeneigt, mit ihnen gesprochen und sie wertgeschätzt. Das ging so weit, dass er sie als Vorbilder des Glaubens verstand, sie wie in unserem Text nach dem Markusevangelium in die Mitte gestellt hat. Der Grund, weshalb Kinder ein spontanes Vertrauen zu den Menschen und zu Gott zeigen können, liegt darin, dass sie nicht viel Wenn und Aber überlegen, sondern auf die Menschen oft spontan eingehen. Nicht die kritischen Fragen stehen im Vordergrund, sondern unverblümtes, direktes Annehmen einer Person. Jesus fügte hinzu, dass die Aufnahme der Kinder gleichzusetzen ist mit der Aufnahme von ihm und der Aufnahme des Vaters, der ihn gesandt hat. Diese mystische Sicht, in einem Kind Jesus zu sehen bzw. Gott oder ein Abbild Gottes zu erkennen, entspricht der biblischen Sicht der Fremden und der Gäste. Auch in ihnen können wir Christus erkennen.

Diese Hochschätzung der Kinder möchten wir auch in unserer Pfarrei zum Ausdruck bringen. Jahr für Jahr begleiten wir Kinder zur Erstkommunion und junge Menschen zur Feier des Firm sakraments. Es gibt in der Pfarrei Gottesdienste für «Chli und Gross». In diesen Gottesdiensten wirken die Katechetinnen mit. Sie erzählen eine Geschichte so, dass sie die Kinder gut verstehen.



Bild: Emil Nolde, Christus und die Kinder, 1910

Auch am Sonntag haben wir öfter Kinderliturgie-Gottesdienste (KiLi). Das heisst, nach dem Tagesgebet kann eine Katechetin die anwesenden Kinder sammeln und mit ihnen in die Theodulskapelle gehen. Dort erzählt sie ihnen eine Geschichte auf Mundart oder spielt mit ihnen eine Szene aus dem Evangelium. Zur Gabenbereitung kommen Katechetin und Kinder zurück in die grosse Kirche und bringen eine Kerze auf den Altar zum Zeichen der Verbindung zwischen Kinderliturgie und Eucharistiefeier der Gemeinde. Es wäre schön, wenn die Familien noch etwas mehr Gebrauch machten von diesem kinderfreundlichen Angebot. Damit wächst unsere Gemeinschaft und sie wird in guter, kinderfreundlicher Weise aufgebaut.

Stephan Leimgruber

Gottesdienste

Gottesdienst mit Zertifikat: mZ; Gottesdienst ohne Zertifikat mit max. 50 Personen: oZ; Gedächtnisse sind nur in den Sonntagsgottesdiensten von 10.30 Uhr

Freitag, 1. Oktober 19.00 oZ Eucharistiefeier zum Herz-Jesu-Freitag	
Sonntag, 3. Oktober 10.30 mZ Kommunionfeier; Kollekte: Bistumsaufgaben 18.00 Messa italiana	
Mittwoch, 6. Oktober 09.15 oZ Eucharistiefeier	
Sonntag, 10. Oktober 10.30 mZ Eucharistiefeier; Kollekte: Caritasaktion der Blinden 18.00 Keine Messa italiana	
Mittwoch, 13. Oktober 09.15 oZ Kommunionfeier	
Sonntag, 17. Oktober 10.30 mZ Eucharistiefeier; Kollekte: Kirche in Not 18.00 Messa italiana	
Mittwoch 20. Oktober 09.15 oZ Eucharistiefeier mit der Liturgiegruppe, danach Kaffee im Pfarrsaal	
Samstag, 23. Oktober 18.00 mZ Eucharistiefeier für Chlii ond Gross, Vorstellungsgottesdienst der Erstkommunikanten	
Sonntag, 24. Oktober 09.00 oZ Eucharistiefeier; Kollekte: MISSIO 10.30 mZ Eucharistiefeier; Musik: Instrumental 18.00 Messa italiana	
Montag, 25. Oktober 16.30 oZ Chenderchele	
Mittwoch, 27. Oktober 09.15 oZ Kommunionfeier	
Sonntag, 31. Oktober 09.00 oZ Kommunionfeier; Kollekte: Bistumsaufgabe 10.30 mZ Kommunionfeier mit KiLi; 18.00 Messa italiana	

Meditation

Freitag, 8. und 22. Oktober, 7 Uhr, Zentrum St. Michael

Rosenkranz

Montags, 14 Uhr, Pfarrkirche
Dienstags, 19 Uhr, Theodulskapelle, nur im Oktober

Gedächtnisse

Sonntag, 10. Okt., 10.30 Uhr
Jzt. für Rudolf Geisseler-Galliker.

Sonntag, 17. Okt., 10.30 Uhr
Erstes Jzt. für Olivia Dörig-Wüest; Jzt. für Isidor Hunke-ler-Emmenegger; Mario Licini.

Sonntag, 24. Okt. 10.30 Uhr
Jzt. für Berta Jenni; Franz Josef u. Agatha Jenni-Banz und Angehörige.

Sonntag, 31. Okt., 10.30 Uhr
Jzt. für Madeleine u. Fredy Schöpfer-Aregger; Friedrich u. Margrit Schöpfer-Lustenberger; Klaus Schöpfer; Niklaus u. Marie Lustenberger-Birrer; Nina u. Siegfried Wermelin-ger-Bucher mit Siegfried, Nina, Hedy und Marlis; Margrith Notter-Huwylar. 1. Jgd. für Ottilia Felder-Bühlmann.

Taufen

9. Oktober Adrian Wilhelm Riegel
17. Oktober Chiara Antolino und Elias Desiderio

Todesfälle

12. August Anna Maria Brun-Berwert, Staffelnhof, 90 Jahre
25. August Johann Stalder, Spahau 4, 92 Jahre
5. September Rosa Lori-Lauener, Rosenberg, 87 Jahre
7. September Werner Otzenberger, Rönneemoosrain 6, 71 Jahre
14. September Christina Strickland, Luzernerstr. 118, 55 Jahre

Kollekten

22. August	Pro Juventute	77.60
29. August	Caritas Schweiz	539.30
5. September	Theol. Fakultät	198.15
12. September	kath. Kirche auf Kreta	146.60

Religionsunterricht

Mittwoch, 20. Okt., 12–16 Uhr Oberstufe
 Mittwoch, 27. Okt., 13.30–16.30 Uhr 1. Klasse

Musik im Gottesdienst

Am Sonntag, 24. Oktober spielt ein Instrumentalensemble.
 Freuen wir uns darauf!

Der besondere Gottesdienst

Chenderfiire

Kinder ab 3 Jahren sind zusammen mit ihren Eltern und/oder Grosseltern, Gotti, Götti herzlich zu diesen Feiern eingeladen.



Die sieben Feiern finden einmal im Monat (Oktober bis April) am Montagnachmittag um 16.30 Uhr statt.

Was können die Kinder in der Feier erleben?

Selber mitmachen – Spannende Geschichten hören, auch solche aus der Bibel – Etwas basteln – Zusammen beten und über Gott nachdenken – Auch einmal ganz still sein – Lieder singen und Kerzen anzünden – Oft eine schöne Erinnerung mit nach Hause nehmen.

Herzliche Einladung, wir freuen uns auf euch – das erste Mal am Montag, 25. Oktober um 16.30 Uhr in der Pfarrkirche.

Romeo Zanini, Diakon

Gemeinsame Gottesdienstordnung der Pfarreien Littau und Reussbühl

Während der Herbstferien (2.–17. Oktober 2021) gilt wieder die gemeinsame Gottesdienstordnung der Ferienzeit:

Samstag: 15.30 Uhr Staffelnhof

Sonntag: 9.00 Uhr Reussbühl

10.30 Uhr Littau

Wir danken für Ihr Verständnis!

Bernhard Koch, Gemeindeleiter a.i. in Littau
Romeo Zanini, Gemeindeleiter a.i. in Reussbühl

Neue Formen der Gottesdienstfeiern in Littau

Der Gottesdienst in der Form der Eucharistiefeier wurde im 2. Vatikanischen Konzil als «Quelle und Höhepunkt des ganzen christlichen Lebens» bezeichnet. Dies leben wir auch in Littau, wenn immer möglich, so.

Allerdings existieren seit dem Urchristentum noch andere Formen des gemeinschaftlichen Gottesdienstfeierns. In dieser Tradition wollen wir die Samstags-Gottesdienste in Littau für neue Formen öffnen. Die christliche Tradition kennt eine Vielzahl von Elementen zur gemeinschaftlichen Verehrung Gottes, wie z. B. Wort, Bild und Musik, aber auch Gerüche (Weihrauch) und Tastsinn können uns ins Geheimnis Gottes führen.

So wollen wir neu samstags in den Vorabend-Gottesdiensten mit verschiedenen neuen Elementen dem Reichtum der Liturgie nachspüren.

Jeweils am **ersten Samstag des Monats** sind Sie eingeladen, den Gottesdienst in der liturgischen Form eines Taizégottesdienstes mit Eucharistie mitzufeiern.

Am **zweiten Samstag des Monats** widmen wir uns der Bibel als zentralem Element der Feier. Möglich sind: Bibelteilen, gemeinschaftlicher Austausch eines Bibeltextes, Meditation mit Bildbetrachtung und vieles mehr.

Der **dritte Samstag des Monats** steht im Zeichen des Zweiklangs von Wort und Musik. Beide Elemente sollen die Feier als Einheit erfahrbar werden lassen.

Der **vierte Samstag des Monats** wird als kindergerechter Familien-Gottesdienst für «Chli und Gross» mit Eucharistie unter Einbezug der Katechetinnen gestaltet.

Der erste Gottesdienst in dieser Form beginnt mit dem neuen Kirchenjahr am Vorabend des 1. Advent, **also am 27. November um 18 Uhr als «Chli und Gross»**, am Samstag, 4. Dez. Taizégottesdienst am Samstag, 11. Dez. Bibelgottesdienst am Samstag, 18. Dez. Zweiklang (Wort und Musik) In diesem Rhythmus geht es weiter nach den Weihnachtsferien.

Das ganze Team der Pfarrei freut sich auf die neuen Herausforderungen und lädt alle herzlich dazu ein. Wir ermuntern Sie – ja, gerade Sie! –, sich auf diese neue Erfahrung der Teilhabe und Teilnahme am Gottesdienst einzulassen.

Bernhard Koch

Danke und auf Wiedersehen!

Liebe Leserinnen und Leser

Mit dieser Nummer verabschiede ich mich als Pfarreiblatt-Redaktorin von Ihnen. Seit September 2005 durfte ich für Sie schreiben, gestalten, kreieren und Sie stets mit den aktuellsten Informationen versehen. Ganze 327 Nummern sind durch meine Hände und durch meinen Kopf gegangen, lange bevor Sie die Ausgaben jeweils in Ihrem Briefkasten vorgefunden haben. Als ich 2013 zusätzlich die Fotografie und die Website übernommen habe, ist die Aufgabe noch interessanter geworden. Es hat mir so viel Freude bereitet, Ihnen eine möglichst ansprechende Übersicht ins Haus zu liefern und Sie als anspruchsvolle Leserschaft zu wissen.



Nun gebe ich mein Amt weiter, und ich bin überzeugt, dass meine Nachfolgerin, Monika Portmann, ebenso Freude an und mit dieser Arbeit hat – und Sie an ihr. Auch meine anderen Aufgaben wie die Website, die Fotografie und das Rechnungswesen übernehmen ab 1. Oktober meine kompetenten Kolleginnen Monika Portmann und Veronica Wernli.

Ich gehe mit einem lachenden und einem weinenden Auge in meinen vorzeitigen Ruhestand. Bestimmt werde ich die Kontakte mit so vielen Pfarreiangehörigen und spannende Aufgaben vermissen, freue mich aber auf neue Freiräume und mehr Zeit mit meinem Mann, unseren vier Töchtern und Grosskindern, die in drei verschiedenen Ländern zu besuchen sind. Mir wird es bestimmt nicht langweilig!
Adieu und: Schön wars!

Margrith Käppeli

Israelreise der Pfarrei Littau im Oktober 2022



Liebe Pfarreiangehörige
Nachdem wir pandemiebedingt die Israelreise 2020 nicht durchführen konnten, freuen wir uns umso mehr, dass wir diese nun im Herbst des kommenden Jahres durchführen werden. Merken und reservieren Sie sich schon einmal das Datum dazu: Sonntag, 2. Oktober bis Sonntag, 9. Oktober 2022.

Wir freuen uns auf eine kundige Leitung und interessante und unbeschwerte Tage mit Ihnen im Heiligen Land!

Bernhard Koch

Gedenktag im Oktober



In Franz von Assisi (Festtag: 4. Oktober) ist die Güte und die Liebe Gottes auf Erden sichtbar geworden. Die Güte und Liebe Gottes zu allen Geschöpfen. Franziskus predigt den Vögeln und er zähmt den Wolf von Gubbio. Am 29. November 1979 wurde er von Papst Johannes Paul II. zum Patron des Umweltschutzes erhoben. Die Liebe des Heiligen zur gesamten Schöpfung hat im säkularen Kalender den Welttierschutztag am 4. Oktober initiiert.

Text u. Foto: Michael Tillmann

Pfarrei aktuell

Vorinformation

Adventsfenster-Aktion im Dezember



Letztes Jahr durften wir durch die Adventsfenster-Aktion sehr schöne Momente der Begegnung erleben. Wir möchten auch dieses Jahr diesen Brauch weiterführen. Deshalb wäre es sehr schön, könnten wir wieder viele Freiwillige zur Gestaltung ihres ganz persönlichen Adventsfensters motivieren.

Ob Sie einen Umtrunk servieren oder uns einfach eine Freude machen, Ihr Adventsfenster bei einem nächtlichen Spaziergang zu bestaunen, entscheiden Sie.

Angelika Koch

Pfarreiblatt Littau

Gesamtedaktion/
Texte ohne Autorennamen:
Monika Portmann
Fotos ohne Quellenangabe:
©Pfarrei Littau

Redaktionsschluss:

Nr. 11, November 2021:
Mittwoch, 13. Oktober

Vereine

FG Wandergruppe

Dienstag, 12. Oktober

Im sanften Auf und Ab unterwegs von Nid- nach Obwalden (Tour nicht wie im Jahresprogramm)

Stans – St. Jakob – Gerzenseeli – Siebeneich – Kerns

Wanderzeit: ca. 3 Std. 40 Min. Treffpunkt: 8.30 Uhr Bahnhof Littau (Abfahrt 8.35). Rückkehr: 17.22 Bahnhof Littau oder Littau Gasshof 17.11 Uhr. Bitte meldet euch bis spätestens Samstag, 9. Oktober bei mir an. Bea Weber, 078 641 86 38 oder per Mail weber.beatrix@bluewin.ch

FG

.....

Brunch für Alleinstehende

Samstag, 23. Oktober um 9.30 Uhr im Pfarrsaal. Anmeldung bis am Mittwoch, 20. Okt. im Pfarreisekretariat unter Tel. 041 259 01 80. Es wird ein Unkostenbeitrag von Fr. 9.– erhoben. Wir freuen uns auf ein gemütliches Beisammensein mit allen alleinstehenden oder verwitweten Frauen und Männern. **Achtung: Covid-Zertifikatspflicht!**



Im Dienste der Pfarrei

Pfarramt

Gasshofstrasse 2, 6014 Luzern
Tel. 041 259 01 80
sekretariat@pfarrei-littau.ch
Bernadette Müller,
Veronica Wernli
Öffnungszeiten:
Di bis Fr 8.00–11.45 und
Do von 13.30–17.00

Einsendungen

fürs Pfarreiblatt an:

Monika Portmann
Pfarreiblatt, Öffentlichkeitsarbeit
Tel. 041 259 01 85
oeffentlichkeit@pfarrei-littau.ch

Bernhard Koch,
Gemeindeleiter a. i.
Tel. 041 259 01 82
bernhard.koch@pfarrei-littau.ch

Stephan Leimgruber, Priester
stephan.leimgruber@bluewin.ch
Tel. 079 708 03 87

Romeo Zanini, Diakon
Tel. 041 259 01 83
romeo.zanini@pfarrei-littau.ch

Angelika Koch und Res Wyler,
Diakonie
Tel. 041 259 01 86
angelika.koch@pfarrei-littau.ch
Tel. 041 259 01 84
res.wyler@pfarrei-littau.ch

Irene Heggli und Bea Weber,
Katechese
Tel. 041 259 01 87
irene.heggli@pfarrei-littau.ch
bea.weber@pfarrei-littau.ch
reli@pfarrei-littau.ch

Louis Brun, Sakristan
079 406 36 13

Marcel Keckeis, Kirchenmusik
info@marcelkeckeis.ch
Dirk Jäger, Leiter der Chöre
dirk_jaeger@gmx.ch

Hospiz Zentralschweiz

DAS GANZE LEBEN



**HOSPIZ
ZENTRALSCHWEIZ**
PALLIATIVE CARE

«Wir machen keine Sterbebegleitung»

Mit diesem Satz erschrecken wir manche Teilnehmenden an unseren öffentlichen Führungen (dienstags, 14 Uhr, Anmeldung über die Website). **Wir begleiten unsere PatientInnen beim Leben**, bis zuletzt. Das bedeutet, wir unterstützen sie in der Ausgestaltung ihrer letzten Lebensphase, wir helfen bei der Umsetzung von selbst bestimmten kleinen oder grossen Schritten. Selbstbestimmung in Zeiten einer schwerwiegenden Erkrankung bedeutet nicht, so lange wie möglich alles zu tun, damit niemand merkt, wie krank man ist.

Ich lasse Frau F. erklären, wie sie Selbstbestimmung versteht: Sie erzählt, wie erschreckt manche aus ihrem Umfeld reagierten, als sie vom

Eintritt ins Hospiz erzählte. Weil sie doch noch aufrecht gehen kann, auf den ersten Blick gar nicht gezeichnet wirkt. Sie könnte doch noch viel länger so tun, als ob sie nicht eine schwere Erkrankung hätte, die zum Tod führen wird. Sie könnte doch noch länger probieren, ihre Ängste zu überwinden, die nachts kommen, weil sie alleine lebt und ein Schwächeanfall oder ähnliches schnelle Hilfe verlangen würde. Stattdessen verabschiedete sie sich von ihrem Alltag, den sie liebte. Nicht dann, wenn krankheitsbedingte Einschränkungen keine Wahl mehr lassen. Nicht dann, wenn das Wasser bis zum Halse steht. Sondern jetzt, wenn sie selber aussuchen kann, welcher Teppich, welche Gegenstände mit ins Hospiz kommen sollen.

Nicht dann wollte sie kommen, wenn sie die Angebote im Hospiz nicht mehr nutzen kann, ohne Kraft für Gespräche oder um im Innenhof Gäste zu empfangen, sondern jetzt. Nicht dann, wenn keine Zeit mehr bleibt, um sich mit dem Abschied von den Menschen, die sie liebt, bewusst auseinanderzusetzen. Selbstbestimmt ins Hospiz zu gehen, ist kein Ausdruck

von Resignation und Aufgeben. Sondern ein Ausdruck von Gestaltungswillen. Und darin unterstützen wir sie. Und zwischendurch feiern wir kleine Feste im Hospizalltag, ja, kleine Feste! Wir füllen jeden Tag mit so viel Leben wie möglich und gestalten es mit unseren PatientInnen. Ein kleines Fest, weil es ein schöner Tag mit fast keinen Schmerzen war, weil Raum für nährende Erinnerungen war und für die grosse Dankbarkeit. Weil eine kleine Veränderung in scheinbar festgefahrenen Beziehungen möglich wurde und weil die schöne spätsommerliche Abendsonne köstlich schmeckte. Weil der Musiktherapeut mit seiner Gitarre «absichtslos» präsent war und plötzlich gemeinsam gesungen wird.

Kommen Sie uns doch mal besuchen. Am 11. und 18. Januar gibt es um 14 Uhr jeweils eine Führung für die Pfarreimitglieder aus Littau. **Melden Sie sich im Pfarramt an**, aber Vorsicht: Rechnen Sie mit dem Leben!

*Karin Klemm,
Hospizseelsorgerin*

Haus der Religionen

Samstag, 20. November

Wir informieren uns über den Hinduismus und Buddhismus:

- Buddhismus
- Shiva erleben – Einführung Hinduismus

Diese zwei spannenden Workshops möchten wir gerne mit Ihnen besuchen. Wir werden den ganzen Tag im Haus der Religionen sein. Vor Ort nehmen wir im hausinternen Restaurant Vanakam einen internationalen Brunch ein.

Frauen kochen jeweils feine vegetarische Speisen aus ihrer Heimat und zeigen, was Gastfreundschaft bedeutet. Im November werden wir die japanische Küche kennenlernen.
Zeit: 10–15 Uhr

Treffpunkt bei der Pfarrkirche: 7.30 Uhr.
Kosten: pro Person Fr. 20.-, alles inklusive.

Anmeldung bis 5. November beim Pfarreisekretariat, Tel. 041 259 01 80 oder per Mail: sekretariat@pfarrei-littau.ch.
Zertifikatspflicht. *Angelika Koch*



Foto: Stefan Maurer, Haus der Religionen



Ausser man tut es

Weltsynode

Papst Franziskus hat einen synodalen Prozess gestartet, welcher zwei Jahre dauern soll und die gesamte katholische Weltkirche erreichen wird. Sein wichtigstes Anliegen ist es, in der Kirche mehr und besser aufeinander zu hören und dabei die Erfahrungen und Ideen möglichst aller Gläubigen zu nutzen.

Die erste Phase beginnt im Oktober. Es geht vorerst eher um einen neuen Stil kirchlichen Lebens als um konkrete inhaltliche Themen. So sind im Begleiteitfaden einzelne Haltungen formuliert wie z. B.:

- Dialog führt uns zu Neuerung.
- Offenheit führt uns zu Bekehrung und Veränderung.
- Wir sind Zeichen einer Kirche, die zuhört und unterwegs ist.
- Lass Vorurteile hinter dir.
- Bekämpfe das Virus der Selbstgenügsamkeit.
- Überwinde Ideologien.
- Gib Anlass zur Hoffnung.
- Synoden sind eine Zeit um zu träumen und um Zeit mit der Zukunft zu verbringen.

Und es wird gewarnt vor Fallstricken wie z. B.:

- Die Versuchung, uns auf uns selbst und unsere unmittelbaren Anliegen zu fokussieren.
- Die Versuchung, nur «Probleme» zu sehen.
- Die Versuchung, nicht über die sichtbaren Grenzen der Kirche hinauszublicken.
- Die Versuchung, die Ziele des synodalen Prozesses aus dem Blick zu verlieren.
- Die Versuchung, dass wir uns selbst führen wollen, anstatt uns von Gott führen zu lassen.
- Die Versuchung von Konflikt und Trennung.

- Die Versuchung, die Synode als eine Art Parlament zu behandeln.
- Die Versuchung, nur jene zu hören, die ohnehin schon kirchlich aktiv sind.

Auf dieser Basis lohnt es sich bestimmt, mitzuwirken an der Weltsynode. Die direkte Mitwirkung der Pfarreien und der einzelnen Gläubigen könnte in Form von Fragen und Anregungen der einzelnen Menschen in Kleingruppen stattfinden. Dies wird in nächster Zukunft in enger Zusammenarbeit mit dem Bischof und seinen Gremien gestartet. Um dies zu verwirklichen, sind wir auf jeden und jede angewiesen. Wir wünschen uns allen viel Erfolg und mutige Schritte in diesem geistigen Aufbruch!

Der Begriff Synode

Im kirchlichen Umfeld taucht immer wieder der Begriff «Synode» auf. Gemäss Lexikon ist damit eine Versammlung oder ein Treffen gemeint. «Synode» beinhaltet auch übergeordnete Aspekte gemäss der wörtlichen deutschen Bedeutung «gemeinsamer Weg». So nennt sich beispielsweise das Kirchenparlament der kath. Kirche des Kantons Luzern «Synode». Unsere Kirchgemeinde ist dort mit Danuta Aregger und Andrea Britschgi vertreten. Es gibt aber unterschiedliche Auslegungen des Begriffes Synode und viele Formen davon. So kann beispielsweise auch ein Beratungsgremium eines Bischofes oder ein Gremium aus Laien und Geistlichen als Synode bezeichnet werden.

Ausserhalb der Kirche würde man vermutlich Begriffe verwenden wie Workshop, Planungstag, Zukunftswerkstatt, Klausursitzung oder auch Parlament, Beratergremium usw.

Unterwegs zu neuen Ufern

Der neue, gesamtstädtische Pastoralraum mit den Pfarreien von Littau, Luzern und Reussbühl wird den Namen «Stadt Luzern» tragen. Diesen hat Bischof Felix Gmür bestätigt, ebenso wie die Mitglieder der Pastoralraumleitung.

Seit einiger Zeit ist bekannt, dass die katholischen Pfarreien auf dem Gebiet der Stadt Luzern per 1. Januar 2022 zu einem einzigen Pastoralraum zusammengefasst werden. Dieser löst den Pastoralraum «Luzern Stadt» ab, zu dem die Pfarreien Littau und Reussbühl noch nicht gehörten. Die neu entstehende Seelsorgeeinheit wird «Pastoralraum Stadt Luzern» heissen. Bischof Felix Gmür hat den Namen bereits bestätigt.

Weiter hat der Bischof die Leitungspersonen ernannt: Mit Thomas Lang (Pastoralraumleiter), Rafal Lupa (Leitender Priester) und Alexander Kraus (Kordinator) sind es die gleichen wie bisher.

Intensive Arbeit an verschiedenen Themen

«Bis zur Errichtung des gemeinsamen Pastoralraums bleibt noch einiges zu tun», berichtet Pastoralraumleiter Thomas Lang. «Das Projekt umfasst eine Reihe von unterschiedlichen Themen, die zurzeit von einzelnen Arbeitsgruppen behandelt werden.» Die Liste umfasst seelsorgerische und administrative Aufgabenfelder von Sozialer Arbeit, Freiwilligenarbeit, Erwachsenenbildung, Migration/Integration, Religionsunterricht, Jugendarbeit, Gruppierungen und Vereine über Seelsorge und Verkündigung, Ökumene, Betagtenseelsorge und Kirchenmusik bis hin zu Personal, Informatik, Finanzen, Kommunikation und Leistungsvereinbarungen. Alle dieser insgesamt 16 Arbeitsgruppen sind durch Mitarbeitende und

Gremienmitglieder aus den drei Stadtteilen besetzt. «Die Kirchen von Littau, Luzern und Reussbühl arbeiten schon jetzt, in der Vorbereitungsphase des gemeinsamen Pastoralraums, eng und gut zusammen», betont Thomas Lang.



«Stadt Luzern», ein Schiff und ein Pastoralraum tragen bald den gleichen Namen. Gesehen beim gemeinsamen Personalfest.

Gemeinsames Personalfest

Gelegenheit, sich noch besser kennenzulernen, bot das gemeinsame Personalfest Anfang September. Das herrliche Spätsommerwetter, der blaue See und die imposante Bergkulisse schufen eine unvergleichliche Bühne für spannende Gespräche und bereichernde Begegnungen. Bei der Begrüssung griffen Susanna Bertschmann (Kirchenratspräsidentin Luzern), Eligius Emmenegger (Kirchenratspräsident Reussbühl) und Josef Portmann (Kirchmeier Littau) die Schiffssymbolik auf und wiesen darauf hin, dass die gemeinsame Fahrt wohl dann und wann auch in unruhigere Gewässer führen würde. Sie zeigten sich jedoch zuversichtlich, dass man einer erfolgreichen Zukunft entgegenfahre.

Pastoralraumstatut verabschiedet

Ein Statut, das die rechtlichen und organisatorischen Belange des Pastoralraums regelt sowie die Aufgaben und

Kompetenzen der Gremien benennt, wurde erarbeitet und von den zuständigen Stellen von Littau, Luzern und Reussbühl verabschiedet. Die Bestätigung durch das Bistum steht zurzeit noch aus.

Pastoralräume im Bistum

Die Errichtung von Pastoralräumen im Bistum Basel geht zurück auf den PEP, den «Pastoralen Entwicklungsplan Bistum Basel». Im Herbst 2006 begann unter dem Titel «Den Glauben ins Spiel bringen» dessen praktische Umsetzung. Das erklärte Ziel: «Orientierungen für das seelsorgliche Handeln des Bistums Basel im Hier und Heute auf die Zukunft hin» geben. Den Kern des PEP bilden vier Leitsätze, wovon der letzte lautet: «Personal, Strukturen und Mittel auf die Pastoral ausrichten».

Das Bistum hatte von Beginn weg betont, Strukturen stünden nicht im Mittelpunkt des PEP. Der Pries-termangel habe zwar «alarmierende Ausmasse» angenommen, wie Kurt Koch im November 2006 sagte. Dieser sei aber nur ein Anlass für die neue Pastoralplanung. Gleichwohl gab die Absicht, die Seelsorge überpfarreilich zu regeln und dazu Pastoralräume zu schaffen, viel zu reden. 2009 setzte das Bistum dazu einen Richtplan in Kraft, der seither nach und nach umgesetzt wird.

Inzwischen sind bistumsweit über vier Fünftel der gut 100 Pastoralräume errichtet. Mit der Errichtung der Pastoralräume «Stadt Luzern» und «Oberes Entlebuch» per 1. Januar 2022 ist das Projekt im Kanton Luzern abgeschlossen.



Insieme verbindet Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung. Bild: zVg

Insieme Luzern

Zwei neue Treffpunkte

Insieme Luzern startet im Oktober zwei neue Angebote für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung: Ab 15. Oktober können sich Junge ab 16 Jahren mit Freund*innen und Kolleg*innen an bestimmten Freitagabenden in einem ungezwungenen Rahmen treffen. Eine mobile Bar, Spiele und Snacks sind vorhanden. Ab dem 27. Oktober gibt es an Mittwochnachmittagen jeweils einen Senior*innentreff. Es wird gebastelt, getanzt, gespielt, gebacken und Kaffee mit Kuchen genossen.

Jugendtreff: Fr, 15.10., 5.11., 10.12., 18.00–22.00 Uhr | **Seniorentreff:** Mi, 27.10., 10.11., 1.12., 14.00–16.00 Uhr

Ort: Atelierraum, Insieme Luzern, Flecken 13, 6023 Rothenburg | **Anmeldung:** daniela.proffitt@insieme-luzern.ch oder 041 429 31 62, insieme-luzern.ch

Tagung in Winterthur
Christsein in der Klimakrise

Was bedeutet der Klimawandel für die Menschen heute und die kommenden Generationen? Wie antworten Christinnen und Christen auf die Herausforderungen, die sich der Menschheit stellen? Wie verbinden sie den Glauben an den Schöpfer und ihr Engagement für die mitgeschöpfliche Gemeinschaft? Was ist mit der biblischen Vision einer neuen Erde und eines neuen Himmels gemeint?

Eine ökumenische Tagung am 13. November in Winterthur, mitveranstaltet von der Universität Luzern, will komplexe Zusammenhänge verständlich machen und stellt Handlungsmöglichkeiten zur Diskussion. Einer der Gäste ist Bischof Felix Gmür.

Sa, 13.11., 9.30–17.45 Uhr, Kirche Rosenberg, Winterthur, Fr. 50.– (Fr. 25.–) | unifr.ch/glaubeundgesellschaft



Der Mensch mit seinem Tun verändert das Klima. Bild: Gregor Gander

Radiotipps

Perspektiven

Desmond Tutu wird 90

Sein Kampf für Menschenrechte in Südafrika machte den anglikanischen Bischof Tutu zur Gallionsfigur des Antipartheidkampfes. Der Theologe und Familienvater überrascht bis heute mit unkonventionellem Engagement.

So, 3.10., 08.30 und Do, 7.10., 15.00, SRF 2

Perspektiven

Philosophieren mit Kindern

Über die grossen Fragen des Lebens nachdenken. Das ist was für Erwachsene, könnte man meinen. Doch Philosophie und Ethik ist in Schweizer Schulen bereits für die Kleinen Pflicht. Wie also philosophiert man mit Kindern?

So, 10.10., 08.30 und Do, 16.10., 15.00, SRF 2

Fernsehtipps

Sternstunde Religion

Die Al-Ghriba-Synagoge

Auf der Insel Djerba vor der tunesischen Küste leben rund 1000 Juden. Es ist eine der letzten jüdischen Gemeinschaften in der arabischen Welt. Die Al-Ghriba-Synagoge gehört zu den symbolträchtigsten Synagogen des afrikanischen Kontinents.

So, 3.10., 10.30, SRF 1

«Sonntags»

Frei sein – frei werden

Zwei in Deutschland lebende Afghaninnen diskutieren über die Freiheitsbeziehungswise Unfreiheit, gläubig zu sein. Ein Mann, der seine Haft der Freiheit vorzieht, und zwei Frauen, die hart gegen gesellschaftliche Konventionen anarbeiten mussten, um in einer lesbischen Ehe frei leben zu können, erzählen aus ihrem Leben.

So, 10.10., 09.30, ZDF

«Kirche kommt an» – Luzerner Landeskirchen

Gemeinschaft (er)leben: der dritte Film zum Kirchenjubiläum

Mitte September ist der dritte Film der Serie «Kirche kommt an» erschienen. Unter dem Titel «Gemeinschaft (er)leben» zeigt er anhand von Bildern aus dem Kantonslager von Jungwacht Blauring, das im Sommer in Rotkreuz stattfand, welch tolles Erlebnis ein solches Lager sein kann, warum es das weiterhin braucht und es sinnvoll ist, dass Kirchensteuern auch in diesen Bereich fliessen.

«Kirche kommt an» ist das Motto zum 50-Jahre-Jubiläum der Luzerner Landeskirchen, das diese 2020 feierten und – coronabedingt – um ein Jahr



Bei den Dreharbeiten mit Co-KaLa-Präsidentin Anja Amrein. Bild: Fleur Budry

verlängert haben. Bereits erschienen sind Kurzfilme zur kirchlichen Gasenarbeit und Behindertenseelsorge.

Auffindbar über kirche-kommt-an.ch oder über Youtube auf dem gleichnamigen Kanal



Gottesdienstbesuch in einer der vielen Pfarreien in Ho-Chi-Minh-Stadt. Bild: zVg

Monat der Weltmission thematisiert Kirche in Vietnam

«Schweigen? Unmöglich!» ist das Motto 2021

Der diesjährige Monat der Weltmission (Oktober) steht unter dem Motto «Schweigen? Unmöglich!». Ins Zentrum stellt das Hilfswerk Missio die katholische Kirche in Vietnam. Rund sieben Millionen sind katholisch, das sind sieben Prozent der Bevölkerung. Die Menschen in der Kirche in Vietnam seien geprägt von der Trennung des Landes, einem langjährigen Krieg, dem Exodus grosser Bevölkerungsteile und durch die kommunistische Regierung, schreibt Missio. Nach innen sei die Kirche frei, denn Religions- und Glaubensfreiheit seien in der Verfassung festgeschrieben.

Katholische Volksbewegung Pro Ecclesia

Konservatives Reformprogramm gefordert

Die katholische Volksbewegung Pro Ecclesia formuliert in einem Schreiben zuhänden der Schweizer Bischofskonferenz (SBK) Reformen für die katholische Kirche: Durch das duale System von Landes- und Amtskirche sei die SBK in finanzieller Abhängigkeit, die Kirchensteuern würden zum Teil im Widerspruch zur Kirchenlehre eingesetzt. Stattdessen fordert Pro Ecclesia, die Kirchensteuern in Absprache mit den Bischöfen für pastorale Zwecke einzusetzen. Die Kirchenleitung sei konsequent an Priester zu übertragen. Deren Anzahl genüge für

Nach aussen muss sie laut Missio dennoch vorsichtig agieren, denn sie stehe unter Beobachtung durch die Regierung. Pfarreien und Orden, z. B. die Scalabrini-Missionar*innen, engagierten sich für Binnenmigrant*innen und in Kindergärten.

Während der Pandemie betreiben laut Missio viele Pfarreien Suppenküchen und bieten kostenlose medizinische Versorgung an. Der Solidaritätsfonds von Missio unterstützt diese und andere Pfarreien weltweit. Traditionellerweise wird die Kollekte am Weltmissionssonntag (24. Oktober) aufgenommen.

die geringe Anzahl von Gottesdienstbesucher*innen. Statt Strukturen zu erneuern, sei eine Erneuerung des Glaubens vonnöten. Dazu müssten die Katechese und die sakramentalen Aufgaben von Bischöfen und Priestern gestärkt werden. Die Bewegung möchte zudem ein Weiheverbot für homosexuelle Männer.

Pro Ecclesia ist eine konservative Bewegung, die keine Auskunft über ihre Mitgliederzahlen gibt. Sie gibt zudem die «Katholische Wochenzeitung» heraus.

proecclesia.ch

Lucern

Einsatz mit Comundo

Zwei Luzernerinnen in Afrika

Zwei Frauen aus dem Kanton Luzern werden mit Comundo einen Hilfseinsatz in Afrika leisten. Sibylle Freiermuth (32), Englischlehrerin aus Luzern, wird während drei Jahren in benachteiligten Stadtvierteln von Lusaka (Sambia) mithelfen, den Schulunterricht zu verbessern. Anna Hartmann (34) aus Kriens ist Business-Administration-Spezialistin. Sie wird das regionale Bildungsministerium im Norden Namibias unterstützen. Ihr Know-how soll dazu beitragen, dass Finanzmittel effizienter eingesetzt werden zugunsten von mehr Lehrmitteln und einer besseren Infrastruktur auch in abgelegenen Schulen.



Anna Hartmann (l.) reist nach Namibia, Sibylle Freiermuth (r.) nach Sambia.

Bilder: Comundo

Jungwacht Blauring

Wachstum trotz Pandemie

Der Jugendverband Jubla Schweiz verzeichnet trotz Pandemie 2020 einen Zuwachs an Mitgliedern: 342 Personen sind neu dabei, das entspricht 1,06 Prozent. Dies geht aus dem jüngsten Bericht für das Jahr 2020 hervor. Insgesamt hat Jubla Schweiz 32519 Mitglieder. Der Verband zeigt sich zufrieden darüber, dass die Leitungspersonen der Scharen verantwortungsvoll und kreativ mit den diesjährigen Herausforderungen durch die Pandemie und die Unwetter umgegangen sind.

Luzern

Stadt Sursee

Gedenkplatz für Hans Küng

Der äussere Vierherrenplatz in Sursee wurde am eidgenössischen Dank-, Buss- und Bettag (19. September) in «Hans-Küng-Platz» umgetauft. Einen Tag davor hatte die Kirchgemeinde das neue Pfarreizentrum eingeweiht. Es liegt unweit des Hans-Küng-Platzes und verschreibt sich Künigs Vermächtnis. Anfang September fand in der Jesuitenkirche Luzern eine nationale Gedenkfeier für den Surseer Theologen statt, der im April verstorben war.

Schweiz



Valentin Beck wechselt von der Jubla in die Pfarreiseelsorge. Bild: Ruben Sprich

Bundespräses

Valentin Beck verlässt Jubla

Der Bundespräses von Jungwacht Blauring Schweiz, Valentin Beck, verlässt seine Stelle Ende November. Beck ist seit sieben Jahren im Amt. Im April begann er als Seelsorger bei der kirchlichen Gassenarbeit Luzern. Im Januar steigt er zusätzlich als Seelsorger in seiner Heimatpfarre Luzern St. Paul ein.

Der scheidende Bundespräses sei das theologische Gesicht der Jubla, schreibt das Nachrichtenportal kath.ch: «Von Gender-Papieren bis hin zur <Allianz Gleichwürdig Katholisch>: Valentin Beck schafft es, Reformen in der Kirche zu fordern und trotzdem von den Bischöfen geschätzt zu werden.»

Kantone Zug und Glarus

Weiterhin Kirchensteuern für juristische Personen

Im Kanton Zug hat der Kantonsrat Ende August eine SVP-Motion zur Abschaffung der Kirchensteuer für juristische Personen für «nicht erheblich» erklärt. Damit bleiben diese weiterhin obligatorisch. Auch die Glarner Landsgemeinde lehnte Anfang September einen Vorstoss zur Abschaffung der Kirchensteuern für juristische Personen ab.

Radio- und Fernsehbeauftragte

Sibylle Hardegger folgt auf Bruno Fäh

Das Katholische Medienzentrum (kath.ch) hat Sibylle Hardegger als neue Radio- und Fernsehbeauftragte gewählt. Sie tritt die Stelle am 1. Oktober an und folgt auf den Luzerner Kapuziner Bruno Fäh, der von 2013 bis 2021 für die Zusammenarbeit mit Schweizer Radio und Fernsehen SRF beauftragt war. Hardegger wolle die Radio- und Fernseharbeit der katholischen Kirche neu profilieren, schreibt das Medienzentrum.

Welt

Schweizergarde

P. Kolumban neuer Kaplan

Der Einsiedler Benediktiner Kolumban Reichlin (*1971) ist seit September neuer Kaplan der Schweizergardisten in Rom. Er folgt auf Thomas Widmer, der nach sechs Jahren Pfarradministrator in Zürich wird. Reichlin war im Kloster unter anderem für die Wallfahrt verantwortlich und von 2009 bis 2020 Propst in der Propstei St. Gerold in Vorarlberg (Österreich), die zum Kloster Einsiedeln gehört. Er wird seine Tätigkeit im Team des in Luzern ansässigen «Reusshauses» aufgeben.



Was mich bewegt

Durch Zuhören zur Erneuerung

Facebook, Twitter, Instagram. Noch nie war es so einfach, seine Meinung öffentlich kundzutun. Viele wollen, alle sollen zu Wort kommen. Die Vision von Social Media findet ein Äquivalent in Papst Franziskus' Aufruf zum anstehenden weltweiten Befragungsprozess. Wie soll Kirche aussehen, wie kann der Glaube erneuert werden? Der Papst sagt: Alle sollen zu Wort kommen, vor Ort und weltweit.



Die Social-Media-Medaille hat eine Kehrseite: Vor lauter Influencern, bezahlten Posts und oft leichtfertigen, auch ins Respektlose abdriftenden Kommentaren drohen die einzelnen Stimmen unterzugehen. Oft sind es dann gerade jene, die Entscheidendes zu sagen hätten, die als Erste verstummen und das Feld räumen.

Wie schaffen wir es, dass der Erneuerungsprozess der Kirche nicht leeres Gerede von einzelnen Akteurinnen und Akteuren bleibt oder im unübersichtlichen Stimmengewirr endet? Entscheidend ist gutes Zuhören. Das bringt Bewegung. Denn schon aus Gesprächsgruppen können Initiativen wachsen, die aus der Kraft des Glaubens schöpfen und sie weiterschenken.

Papst Franziskus hat recht: Alle Gläubigen sind gefordert!

Felix Gmür, Bischof von Basel

Das «Forum für Offene Katholizität» wird eingestellt

Katholisch weit gefasst

Fast zwanzig Jahre suchte das «Forum für Offene Katholizität» (FOK) den kritischen Dialog zwischen Theologie und pastoraler Praxis. Nun beendet es seine Tätigkeit mangels Nachwuchs. Der langjährige Moderator Erwin Koller blickt zurück.

Für wen waren die Dialoge gedacht?
Erwin Koller: Wir wollten theologische Aufklärung im Sinn eines mündigen und freien Christentums. Dafür gab es ein sehr offenes, theologisch interessiertes Publikum. Es gab eine Schnittmenge mit der Herbert-Haag-Stiftung, für die die Freiheit in der Kirche sehr zentral ist.

Was heisst «offene Katholizität»?

Es bedeutet, dass man das Christliche und Katholische weit fasst. Das

Ein Erbe von Leo Karrer

Das «Forum für Offene Katholizität» entstand 2002/03 auf Anregung von Leo Karrer, damals Professor für Pastoraltheologie an der Universität Freiburg. Seit 2009 fanden die Dialoge zwischen Theologie und pastoraler Praxis im Romero-Haus Luzern statt, etwa fünfmal pro Semester, in Kooperation mit dem Verein Tagsatzung und Comundo. Der langjährige Moderator Erwin Koller war zugleich Präsident der Herbert-Haag-Stiftung. Viele Dialoge fanden mit deren Preisträger*innen statt. Seit 2015 ist Thomas Staubli Moderator.

Schlussveranstaltung am 9.10. von 9 bis 17 Uhr, RomeroHaus Luzern, «Prophetische Kirche Schweiz nach Kovi 20». Mit Jo Lang, Andrea Meier, Martin Kopp und Monika Hungerbühler. Anmeldung bis 25.9. an josef.estermann@comundo.org



Erwin Koller im angeregten Dialog mit Theologieprofessor Leo Karrer, auf den das «Forum für Offene Katholizität» zurückgeht. Bild: Vera Rüttimann (2017)

Gleichnis vom barmherzigen Samariter zeigt, was Jesus meinte: Der Samariter war nach unseren Begriffen ein Ketzer, er hat aber in den Augen Jesu richtig gehandelt. Das ist entscheidend und nicht, was für eine Ideologie dahintersteckt. Katholisch bedeutet viel mehr als die Engführungen des Ersten Vatikanischen Konzils mit dem Dogma der Unfehlbarkeit des Papstes.

Wie zeigte sich diese Offenheit in der Themenwahl?

Die Themen hatten eine gewisse Brisanz und durchbrachen die Selbstverständlichkeit eines Katechismus-Katholizismus. Dabei kämpften wir nicht primär gegen die kirchliche Lehre, sondern wollten Fragen der heutigen Welt in die Glaubenspraxis integrieren. Ein Highlight war der Dialog mit dem evangelischen Theologen und Soziologen Klaus-Peter Jörns zum Thema «Update für den Glauben». Er hatte eine überzeugende Ansicht zur Frage, wie sich das Christentum in der heutigen Zeit aufstellen müsste.

Ziel der FOK-Dialoge war die gegenseitige Befruchtung von Theologie und kirchlicher Seelsorge. Wurde das Ziel erreicht?

Ja, das stand von Anfang an im Zentrum. Im ersten Teil präsentierte jeweils jemand aus dem universitären Betrieb ein Thema nach den neusten Forschungsergebnissen. Im zweiten Teil referierte eine weitere Person zur Frage, was das für die Praxis bedeuten könnte.

Themen gäbe es nach wie vor. Weshalb wird das Forum eingestellt?

Der Dialog, wie wir Christentum und Theologie praktizieren, wird immer nötig sein. Allerdings fehlt der Nachwuchs, deshalb beenden wir die Dialoge. Die kirchliche Haltung unter den Päpsten Benedikt und Johannes Paul II. hat viele kritische Leute aus der Kirche getrieben. Immerhin mit dem positiven Effekt, dass es heute in allen Berufen gute Leute gibt, die von christlichen Motiven getrieben sind.

Sylvia Stam

«Allianz Gleichwürdig Katholisch»

Reform-Allianz will Brücken bauen

Sie will gleiche Rechte für alle Getauften in der katholischen Kirche, vernetzen und sichtbar machen. Und sie will Brücken bauen: Die «Allianz Gleichwürdig Katholisch». Nun hat sie ihre erste Geschäftsleiterin gewählt.

«Wir werden die Kirche nicht innert Jahresfrist auf den Kopf stellen», sagt Mentari Baumann (28), «aber ich glaube, dass wir einen Schritt weiterkommen.» Baumann ist ab Dezember Geschäftsleiterin der «Allianz Gleichwürdig Katholisch» (AGK). Die Bernerin mit indonesischen Wurzeln ist auch Präsidentin der Pride in Zürich und engagiert sich in der FDP.

Mit dieser neu besetzten Stelle wird die Arbeit der im Januar gegründeten AGK konkreter: Diese setzt sich für «gleiche Würde und gleiche Rechte» ein, dies in Bezug auf Geschlecht, Lebensform und Weihestand. Sie versteht sich als Dachorganisation all jener, die für diese Reformanliegen in der katholischen Kirche eintreten. Die AGK ist die Nachfolgeorganisation der Allianz «Es reicht», die aus dem Protest gegen den Churer Bischof Vitus Huonder entstanden war.

Nicht nur protestieren

Im Unterschied zu dieser möchte die AGK jedoch nicht nur protestieren, sondern auch «vorhandene Ansätze in den Mittelpunkt rücken», sagt Valentin Beck, der als Jubla-Präses Mitglied der Steuergruppe der AGK ist. Als Beispiele nennt er die Regenbogenpastoral im Bistum Basel, aber auch Pfarreien, die ihre Leitung teilen. Solche Ansätze sollen mit einem Label belohnt werden. «Die Allianz fungiert als Vernetzerin, sodass man



Valentin Beck (links) und Katharina Jost (rechts) mit der neuen Geschäftsleiterin Mentari Baumann aus Bern.

Bild: Ruben Sprich, «pfarrblatt» Bern

Für Einzelpersonen offen

Die «Allianz Gleichwürdig Katholisch» (AGK) versteht sich als Zusammenschluss von Menschen mit der gemeinsamen Vision: gleiche Würde und gleiche Rechte für alle Getauften, basierend auf der Gottesebenbildlichkeit aller Menschen. Das drückt die Wortschöpfung «Gleichwürdig» aus. Kern der AGK ist die Projektgemeinschaft. Dieser können sich Einzelpersonen, Organisationen, Pfarreien u. a. anschliessen. Die AGK erhält Beiträge der RKZ, der Herbert-Haag-Stiftung, des Fastenopfers und des Schweizerischen Katholischen Volksvereins sowie Spenden. Die Geschäftsstelle ist in Luzern.

rascher voneinander erfährt», sagt Katharina Jost, die als Vizepräsidentin des Schweizerischen Katholischen Frauenbunds ebenfalls Mitglied der Steuergruppe ist. Durch diesen Wissenstransfer sollen Reformanliegen

«mehr Drive bekommen», hofft Jost. Wichtig sind der AGK zudem Digitalisierung und Professionalisierung, damit die Energie nicht verpuffe. Trotz ihrer Reformanliegen versteht sich die AGK als Brückenbauerin: Reformwilligen Bischöfen möchte sie «den Rücken stärken», so Beck. Kirchenfernen und jüngeren Menschen möchte sie zeigen, «dass Kirche auch anders gelebt werden kann», so Baumann.

Kontakt zu Bischöfen

Wie dies geschehen soll, ist noch weitgehend offen. Geplant sind eine Webseite und weitere digitale Kanäle, zudem hat die Steuergruppe Kontakt mit der Bischofskonferenz aufgenommen und sich als Gesprächspartnerin im synodalen Prozess angeboten. Zur Umsetzung ihrer Vision gibt sich die AGK bis 2025 Zeit. Bis dahin sollen «viele Orte sichtbar werden, in denen Kirche anders gelebt wird, als der Vatikan vorschreibt», so Jost. Im Idealfall kann die AGK dazu beitragen, dass es zu «Dammbrüchen in der globalen Kirche kommt», so Beck. *Sylvia Stam*

AZB 6014 Luzern

Post CH AG

Adressänderungen an:

Kath. Pfarramt, Gasshofstrasse 2, 6014 Luzern
sekretariat@pfarre-littau.ch, 041 259 01 80

Impressum

Herausgeber: Kirchgemeinde Littau,
Gasshofstrasse 2, 6014 Luzern
Redaktion: Margrith Käppeli
Erscheint monatlich

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreblatt.ch
Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Worte auf den Weg



Efeublätter an einer Hausmauer im Centovalli | Bild: Sylvia Stam

Wir sind alle Blätter an einem Baum,
keins dem anderen ähnlich – das eine
symmetrisch, das andere nicht, und
doch gleich wichtig dem Ganzen.

Georg Christoph Lichtenberg (1742–1799),
deutscher Physiker und Schriftsteller
